

DAS NACHRICHTENPORTAL RHEIN-NECKAR

morgenweb

HOBBY: Andreas Paul, Vorsitzender des Vereins zum Erhalt klassischer Computer, bereitet Großveranstaltung in der Nibelungenhalle vor

Computer-Fans feiern in Lorsch den 30. Geburtstag des C 64

Von unserem Redaktionsmitglied Nina Schmelzing

LORSCH. Für viele ist er nur eine Maschine. Ein Arbeitsgerät, das sie nutzen - und mitleidlos entsorgen, wenn es nicht mehr so funktioniert, wie es sollte. Bei Andreas Paul ist das anders. Er hat nicht nur seinen allerersten Computer, einen Commodore C 64 vor dem Elektroschrott bewahrt - der Lorschler hebt inzwischen 50 alte Rechner in seinem Keller auf. Und es könnten durchaus noch einige mehr werden. Denn der 39-Jährige ist Vorsitzender des bundesweit tätigen Vereins zur Erhaltung klassischer Computer.

Ob ausgediente Macs, Ataris, Amigas oder Schneider CPCs, bei Andreas Paul sind die Kisten in guten Händen. Alle sind voll funktionstüchtig und werden durch regelmäßigen Betrieb gut in Schuss gehalten. Schließlich ist Paul nicht nur Sammler klassischer Heimcomputer, sondern auch Elektroingenieur.

Mit Giana Sisters wieder 16 sein

Der Fachmann, der in einem Unternehmen für computergesteuerte Messtechnik tätig ist, widmet sich in seiner Freizeit jedenfalls mit Freude echten Oldies. Er hat Interesse an musealen Betriebssystemen und historischer Hardware.

Die Zahl der Freaks, die sich ähnlich intensiv diesem Hobby verschrieben haben, mag überschaubar sein. Andreas Paul weiß aber, dass es eine ganze Menge Leute gibt, die glänzende Augen bekommen, wenn sie zu Spielen wie "Giana Sisters" und "Bubble Bobble" oder "Bomberman" eingeladen werden. Das Spielen dieser Klassiker beamt sie per Joystick sekundenschnell zurück in ihre Jugend.

Wer moderne 3D-Egoshoooter-Angebote gewohnt ist, mag die vorsintflutlichen "Jump-and-Run"-Spiele belächeln. Sie haben aber viele Fans, hat Andreas Paul erfahren, der selbst mit C 64 und Amiga groß geworden ist und die Kreativität der Pioniere bewundert: "Die Spieleerfinder mussten damals mit relativ bescheidenen Möglichkeiten und einfacher Grafik auskommen." Bei den Ausstellungen des Vereins zur Erhaltung klassische Computer ist in den extra eingerichteten Ecken für Retro-Games "immer die Hölle los".

"Brotkasten" schrieb Geschichte

Großes Publikumsinteresse erwartet der Vorsitzende auch bei der "Classic Computing", die er mit seinem Verein am 29. und 30. September in der Lorsch Nibelungenhalle ausrichtet. Da wird auf 400 Quadratmeter Fläche unter anderem auch der 30. Geburtstag des C 64 gefeiert. Der legendäre "Brotkasten" hat Computergeschichte geschrieben, war der erste bezahlbare in großen Stückzahlen verbreitete Heimcomputer. "Nicht Steve Jobs oder Bill Gates, sondern Jack Tramiel hat im Alleingang dafür gesorgt, dass Millionen Jugendliche mit dem Computervirus infiziert wurden", stellt der Lorsch Verein klar.

Mehrere Commodore gehören selbstverständlich auch zu Andreas Pauls' Sortiment, darunter ein transportables Modell, das auf dem Markt floppte, bei Sammlern aber inzwischen ein "heiß begehrtes Stück" ist. Neuestes Schmuckstück im Hobbykeller ist ein Acorn Archimedes, vor vier Wochen aus London

eingetroffen.

Literarische Texte gerettet

Nicht jeden alten Kasten allerdings will der erfahrene Sammler, der mit der Lorschener Stadtverordnetenvorsteherin Christiane Ludwig-Paul verheiratet ist, in seinen Regalen sehen. "Ich bin schon recht gut sortiert", sagt er. Hinzufügen würde er seiner Ausstellung allerdings gerne noch eines der raren Exemplare aus Ostdeutschland, aus dem Kombinat Robotron etwa.

"Computer erhalten, Wissen vermitteln, Spaß haben", so fassen die Mitglieder des gemeinnützigen Vereins ihre Tätigkeit zusammen. Gefragt ist die noch junge Gruppierung eben nicht allein deshalb, weil sie Nostalgiker erfreut, indem sie alte Videospiele wieder zum Laufen bringt, im Forum lebhaft Diskussionen anstößt und Erfahrungen austauscht. Das Wissen der Experten ist manchmal auch denjenigen sehr nützlich, die mit alter Technik nichts am Hut haben.

Für das bekannte Marbacher Literaturarchiv haben die Computerfreaks jedenfalls kürzlich aus dem Uralt-Rechner eines verstorbenen Dichters die letzten literarischen Texte retten und für die Nachwelt erhalten können.

© Bergsträßer Anzeiger, Samstag, 14.07.2012